

Rede von Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff
Stadtdirektor Landeshauptstadt Düsseldorf
Vorsitzender des Landesverbands Mitte des Deutschen Bühnenvereins

Die 50. Wiederkehr der Gründung des Landesverbands Mitte im Deutschen Bühnenverein ist wahrlich kein Anlass zu Selbstinszenierung oder gar Hagiographie: Erstere überlassen wir lieber unseren Theatern und Theaterleuten, letztere scheidet angesichts zu vieler zwangsläufig begangener „Sünden“ in den letzten 50 Jahren ohnehin aus. Und die „Geschichte des Deutschen Bühnenvereins seit 1945“ lässt sich in nach wie vor vorbildlicher und gültiger Qualität in der gleichnamigen Monographie von Eugen Schöndienst (Propyläen/Ullstein-Verlag 1981) nachlesen. Aber anlässlich eines solchen Jubiläums für einen kurzen Moment innezuhalten, selbstkritisch Rück- und Vorausschau zu halten und den Wandel der Dinge durch Herausgabe sämtlicher Landesverbandsmitteilungen zu dokumentieren, macht ebenso Sinn wie Vergnügen. Daher dieses Buch.

Wir feiern unser 50. Jubiläum ausgerechnet in einer Zeit, in der viele Theater in Deutschland wieder in einer materiellen Gefahr schweben, wie wir sie vor 50 Jahren - also acht Jahre nach 1945 - für immer überwunden und seitdem nicht mehr für möglich gehalten haben. Nutzen wir diese Ironie der Geschichte, um uns wieder damit zu beschäftigen, wie das denn damals alles so war!

Als sich am 04. Oktober 1953 im Görreshaus zu Koblenz die drei Landesverbände von Nordrhein-Westfalen, Hessen und Rheinland-Pfalz des Deutschen Bühnenvereins zu einer gemeinsamen Mitgliederversammlung trafen, um einstimmig den Landesverband Mitte zu gründen, lagen bereits aufregende Jahre des Wandels im Deutschen Bühnenverein hinter den Beteiligten. An diesem Wandel fällt - auch im Vergleich zur Zeit vor 1933 - vor allem dreierlei auf:

1. Das - trotz oder wegen der nach 1945 auch finanziell desolaten Situation – eindeutige Bekenntnis der öffentlichen Hände zu ihrer Theaterträgerfunktion als einer ihrer ureigenen Aufgaben in der Demokratie.
2. Die zunehmende Präsenz von hochrangigen städtischen und staatlichen Rechtsträgervertretern in den Versammlungen und Gremien des Deutschen Bühnenvereins bzw. seiner Untergliederungen.
3. Der Wandel des Bühnenvereins von einem seit seiner Gründung her so angelegten „Intendantenverein“ zu einem „Arbeitgeberverband“ und der beginnende Zwiespalt der Intendanten zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerfunktion in einer Person.

Auf alle drei Neuerungen sollten wir uns heute in Zeiten der wohl tiefgreifendsten Krise der öffentlichen Haushalte seit 1949 mehr denn je besinnen:

1. Theater zu tragen ist auch heute eine ebenso freiwillige wie selbstverständliche Pflicht von Staat und Kommunen!
2. Dementsprechend gehören auch möglichst hochrangige Vertreter von Ländern und Kommunen in die Mitgliederversammlungen und Gremien des Deutschen Bühnenvereins und seiner Landesverbände!

3. Wir sind sowohl ein Theatererhalterverband als auch - und vor allem! - ein Arbeitgeberverband!

Wenn wir künftig nur diese drei Punkte beherzigen, ist mir um die Zukunft unsere Verbandes in den nächsten 50 Jahren nicht bang!

Übrigens: Eigentliche "Eltern" des Deutschen Bühnenvereins als Bundesverband sind der 1946 gegründete Nordwestdeutsche und der im gleichen Jahr gegründete Rheinisch-Westfälische Landesverband. Beide Landesverbände gründeten am 14. Februar 1947 den "Deutschen Bühnenverein für die Britische Zone". Gründungspräsident wurde der legendäre Kölner Oberbürgermeister Dr. Hermann Pünder, dessen rheinischer Schlitzohrigkeit es zu verdanken ist, dass mit der Zeit der Zusatz "für die Britische Zone" nach und nach "vergessen" wurde und auch andere Landesverbände sich diesem Verband anschlossen. Besinnen wir uns also im Landesverband Mitte auch auf diese Tradition und die Tatsache, dass wir 1953 genauso wie heute etwa 40% der Mitglieder im Bundesverband stellen!

Danken möchte ich den Beiträgern zu diesem Jubiläumsband: Unseren stets anregenden und wunderbar querdenkenden ehemaligen Vorstandsmitgliedern Dr. Dieter Betz und Holk Freytag, unserem kompetenten und treuen Berater Heiner Bruns, unserem präzisen und gewieften ehemaligen Tarifverhandler Dr. Wolf-Dieter Sponer sowie dem "Autoren-Double" Prof. Dr. Hannes Rettich und Meike Kuckuk.